

LYRIX

# Lyrik *plus* X

**Schreibaufgaben für den  
Unterricht für Schüler\*innen  
ab 15 Jahren**  
von lyrix, Bundeswettbewerb für  
junge Lyrik

Monatsthema Dezember 2021  
„Das Schweigen belichten“  
zu einem Gedicht „Beim Weitspu-  
cken letzter Sauerkirschkerne  
Identität“ von Alexandru Bulucz

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autorin  
Chris Möller

Bildnachweis  
Alexandru Bulucz © Renate  
von Mangoldt

Weitere Informationen

lyrix e.V.  
c/o Deutschlandradio  
Raderberggürtel 40  
50968 Köln

[bundeswettbewerb-lyrix.de](http://bundeswettbewerb-lyrix.de)  
[facebook.de/lyrix.wettbewerb](https://facebook.de/lyrix.wettbewerb)  
[instagram.com/lyrix.wettbewerb](https://instagram.com/lyrix.wettbewerb)

Kontakt lyrix  
Carolin Kramer  
Geschäftsführung  
[carolin.kramer@bw-lyrix.de](mailto:carolin.kramer@bw-lyrix.de)

Saskia Warzecha  
Geschäftsführung  
[saskia.warzecha@bw-lyrix.de](mailto:saskia.warzecha@bw-lyrix.de)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Alexandru Bulucz

**Beim Weitspucken letzter Sauerkirschkerne Identität**

Solch skripturales Vergnügen am Schmerzland Erinn' rung!  
Das steht im Verdauungsverdacht, unterhält die Verdunklungsgefahr.  
Doch ich habe das Recht, auch zu schweigen.

*aus: Alexandru Bulucz: „was Petersilie über die Seele weiß“, Schöffling & Co. 2020.*

## Vorbemerkungen

Diese lyrische Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit dem Phänomen des Schweigens. Gerade im Deutschunterricht, wo sich alles um die Bedeutung von Wörtern dreht, kann ein Blick dorthin, wo sie vermeintlich fehlen, viele unterschiedliche Assoziations- und Diskussionsräume öffnen. Schweigen kann aktiv oder passiv sein, man kann es als Stärke oder Schwäche deuten und es gemeinsam zu können, ist angeblich ein Zeichen von Vertrauen und Intimität. Ist Schweigen also jemals wirklich wortlos? In eigenen Gedichten sollen die Schüler\*innen versuchen, dem Schweigen eine Gestaltung zu geben. Ein sehr kurzes Gedicht von Alexandru Bulucz kann dabei Gesprächsanlässe bieten und Stichwortgeber sein.

## Das Schweigen belichten

Das Schweigen belichten – ist das möglich? Wie kann man sich das vorstellen? Wie sieht Schweigen eigentlich aus? Kann Schweigen etwas ausdrücken?

Diese offene Frage kann den Unterricht eröffnen und direkt zu einer ersten Einheit eigener Textproduktion führen. Die folgenden Ideen sind kombinierbar und können offen und spielerisch gestellt werden oder an strengere Formvorgaben gekoppelt werden.

### Gemeinsam schweigen

Setzt euch einer/einem Spielpartner\*in gegenüber und schweigt zu zweit. Setzt euch ein Zeitlimit von 3 Minuten und notiert anschließend stichpunktartig:

A. Beschreibe, wie Schweigen aussieht.

Was hat den Moment ausgemacht?
Welchen Eindruck hat dein Gegenüber vermittelt?
Was war sonst in der Situation noch wahrnehmbar?

B. Schau hinter das Schweigen.

Was ist in deinem Gegenüber vorgegangen ist in der Stille? Versuche die Gedanken zu lesen
---

## Analysen

Erinnert euch an eine Filmszene oder eine Videosequenz, in der zwei schweigende Dialogpartner\*innen sitzen. Falls euch spontan keine einfällt, könnt ihr auch mit Mitschüler\*innen und Lehrer\*innen nach einem passenden Ausschnitt recherchieren. Versucht in einem kurzen Text diesem Schweigen eine Stimme zu geben:

1. Schreibt einen kurzen Dialog, den die beiden Figuren gerade hier führen könnten.

2. Entscheidet euch für eine der beiden Seiten und schreibt einen kurzen lyrischen Text – nicht länger als zehn Zeilen – aus der Perspektive dieser schweigenden Person mit dem Titel: „Was ich dir sagen wollte.“

## Beim Weitspucken letzter Sauerkirschkerne Identität

Die Schüler\*innen können nun das Gedicht von Alexandru Bulucz gemeinsam lesen und anschließend diskutieren:

1. Auch hier wird vom Schweigen gesprochen. Auf welche Art kommt es hier vor? In welchen Facetten? Und wie wird es hier bewertet – positiv, negativ oder beides?
2. Warum möchte hier jemand vom Recht auf Schweigen Gebrauch machen?

### Analyse

Für mehr Verständnis über die Gründe des Schweigens in diesem Gedicht lohnt sich eine tiefere Analyse. Die folgenden Leitfragen können dabei eine Hilfe sein:

Was hat den Moment ausgemacht?
Welche Begriffe geben Auskunft über die Stimmung im Text?
Und wo liegen die bedeutungsgebenden Akzente?

Viele der Wörter des kurzen Textes haben negative Konnotationen: Spucken ist keine gern gesehene Handlung, die Kirschsorte ist ausgerechnet sauer, es wird von einem Schmerzland gesprochen und der Verdauungsvorgang wird mit den negativen Begrif-

fen Verdacht und Verdunklungsgefahr kombiniert. Das Vergnügen wird im Kontext umgewertet, in dem es steht – der jauchzende Ausruf hat einen bitteren, sarkastischen Unterton, der vor allem durch den Kontrast von *Vergnügen* und *Schmerzland* entsteht.

Bedeutungsakzente setzen kleine Attribute und Wertungen: Die Sauerkirschkerne sind die letzten. Hier wird also ein Ende angedeutet. Das unschuldige Kinderspiel bekommt dadurch ein dramatisches, bedrohliches Element.

Dann ist in der letzten Zeile davon die Rede, dass das Ich auch das Recht hat zu schweigen. Dieser Partikel zieht einige Fragen nach sich. Auch schweigen: so wie jemand anderes? Wenn ja, wer ist gemeint? Oder geht es darum, dass das Schweigen nur eines von mehreren Rechten ist, von denen man in einer solchen Situation theoretisch Gebrauch machen könnte? Die Satzstellung legt die erste Lesart nahe.

Was könnten die Wortneuschöpfungen bedeuten?

Es gibt viele Floskeln und Redewendungen, die Bauch, Magen oder Verdauung mit Emotionen verknüpfen. In diesem Gedicht wird in dieser Region aber kein flaes Gefühl angesiedelt, sondern ein juristischer oder kriminalistischer Vorgang. Was ist das Bedrohliche daran, wenn etwas verdaut wird? Es wird umgewandelt und schließlich verschwindet es ganz. Eine Situation kann man umgangssprachlich verdauen, das meint meist etwas Positives. Der Ausdruck wird als Bild dafür benutzt, etwas durchgestanden oder sacken gelassen zu haben. Hier scheint in diesem Prozess etwas Bedrohliches zu liegen.

Entscheidend ist also die Frage, was denn hier eigentlich vom Verdauen bedroht ist. Grammatisch betrachtet bezieht sich Das am Anfang der Zeile auf die komplette Phrase der ersten Zeile. Das Vergnügen beim Erinnern ans Schmerzland also. Der Begriff Schmerzland ist selbst eine Neuschöpfung durch Kombination, die dem Wort einen Wert hinzufügt.

Was bedeutet *skriptural*?

Die Frage lässt sich vielleicht nicht ohne einen Blick in ein Lexikon beantworten und doch ist der Wortstamm vermutlich bekannt. Es bedeutet „die Schrift betreffend“. Das Wort fällt auf, weil es das einzige im Text ist, das so fachsprachlich anmutet –

gleichzeitig fügt es sich in das Wortfeld, in den Grundton der juristischen Assoziationen.

In welchem Verhältnis stehen Sauerkirschkerne und Identität?

Betrachtet man die grammatischen Bezüge in dieser Zeile, lässt sich feststellen, dass *Sauerkirschkerne* hier quasi die Maßeinheit für Identität sind. Dort könnte auch letzter „Meter“, „Becher“ oder „Münzen“ stehen – ein „der“ könnte zwischen die Wörter geschoben werden.

Zoomt man raus auf das größere Bild und setzt die Beobachtungen zusammen, lassen sich Deutungen darüber anstellen, wovon hier geschwiegen werden soll. Das „auch“ und die juristische Wortwahl lassen vermuten, dass es sich um ein Thema handelt, bei dem andere wie selbstverständlich schweigen, das lyrische Ich aber fast einklagen muss, es auch zu dürfen. Es ist der Wettbewerb mit der eigenen, schmerzhaft erinnerten, Identität.

Diese Identität hat etwas mit Aspekten der Herkunft zu tun, sie ist an das Schmerzland geknüpft, das nicht das Land zu sein scheint, indem das Ich aktuell lebt, sondern dem es sich nur über Erinnerungen nähert. In dem Wettbewerb geht es um Worte: wer kann höher, schneller, weiter, schillern-der von der eigenen Identität berichten? Wer spuckt am weitesten – mit dem letzten Rest Kraft, den man gerade noch hat. Dieses Spiel möchte hier jemand nicht mitspielen müssen. Sich dem Wettkampf entziehen zu können, heißt schweigen zu dürfen.

## Schreibaufgabe: Aphorismen

Betrachtet man die Form des Textes, seine Kürze und die gedankliche Essenz, die zuvor herausgearbeitet wurde, kann man ihn als Aphorismus oder Sinnspruch lesen. Formal bedeutet das, dass ein einzelner Gedanke sehr prägnant oder als eine Art Lebensweisheit in nur wenigen Sätzen auf den Punkt gebracht wird.

Diese Textform ist nicht leicht selbst zu produzieren – auch weil die Stilmerkmale nicht obligatorisch und selbst oft recht offene Formvorgaben sind.

Häufig finden die folgenden in Aphorismen Verwendung:

- Paradoxie
- Antithese
- Alogismus
- Doppeldeutigkeit
- Ironie

- Wortspiel
- Verlängerung sprachlicher Bilder

Die Schüler\*innen sollen sich vor ihrer eigenen Produktion detaillierter über Aphorismen und ihre Merkmale informieren und im Anschluss folgende Aufgaben bearbeiten:

1. Markiert auf Basis der vorangegangenen Analyse in Bulucz Gedicht die Stellen und Verfahrensweisen, die sich häufig in Aphorismen finden lassen.
2. Versucht selbst einen Aphorismus zu verfassen. Die Themen für die eigenen Kurztexte sind frei wählbar.

## Ideen zum Weiterarbeiten

Zum Weiterarbeiten können im Unterricht die verschiedenen Facetten des Schweigens detaillierter in den Fokus gerückt werden. Folgende Aspekte öffnen große philosophische oder gesellschaftliche Diskussionen und können unterschiedlich intensiv in den Unterricht einfließen – als kleine offene Impulsdiskussion oder als breiteres Recherchethema

**„Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen“**

„Tractatus logico-philosophicus“ heißt das Werk, in dem Wittgenstein über die Grenzen der Fähigkeit der Sprache nachdenkt und das mit diesem Satz endet. Ausgehend von der Annahme, dass die meisten (philosophischen) Sätze falsch oder unsinnig sind, sucht er nach einer unumstößlichen Sprachlogik und klaren Regeln für funktionierende Kommunikation.

Mit diesem Satz oder weiteren Thesen des Tractatus kann im Unterricht eine sprachwissenschaftliche Einheit eingeleitet werden.

**Man kann nicht nicht kommunizieren**

Wenn man nicht gleich mit Wittgenstein starten möchte, eignet sich auch die Kommunikationstheorie von Paul Watzlawick, um an die Beschäftigung mit Schweigen anzuknüpfen. Nach Watzlawick ist jede Kommunikation ein Verhalten. Und genauso, wie man sich nicht nicht verhalten kann, kann man nicht nicht kommunizieren.

Wie zum Beispiel auch die Eingangsübung mit den

schweigenden Partner\*innen gezeigt haben mag, gibt es etwas Lesbares in verbalem Schweigen. Die Frage „Kann man überhaupt schweigen?“ kann vor dem Hintergrund dieser Theorie noch einmal intensiver besprochen werden.

**Lautlos aber nicht „stumm“**

Dass das Fehlen von Lauten nicht gleich Schweigen bedeutet, zeigen auch die weltweit ca. 137 Gebärdensprachen.

Das Projekt „handverlesen“ präsentiert originalsprachige und übersetzte Gebärdensprache. Ein Blick in die Videos auf der Webseite des Projekts kann eine große Bereicherung für die Beschäftigung mit Lyrik im Unterricht darstellen.

**Aussageverweigerungsrecht**

Schweigen ist auch ein juristisches Thema. Das Aussageverweigerungsrecht gilt für Beschuldigte und besagt, dass sie keine Angaben machen müssen zu den Taten, für die sie verdächtigt werden. Dieses Recht wird in allen Ländern anders ausgelegt und umgesetzt.

Bulucz benennt in seinem Gedicht auch das Recht zu schweigen. Anhand dieses Beispiels könnten die Schüler\*innen über die rechtliche Situation diskutieren und sich fragen: Braucht es dieses Recht noch in ganz anderen Situationen? Für welche Situationen sollte es gelten? Für welche sollte man umgekehrt eine Redepflicht einführen.

**Digitales Schweigen**

Ghosting ist ein Phänomen, das viele Schüler\*innen vermutlich bereits am eigenen Leib erlebt haben. Es ist das Schweigen im Chat, wenn eine Person in einer Unterhaltung einfach aufhört zu antworten, das Chatfenster bei einer Dating-App einfach löscht oder die Nummer eines anderen blockiert. Ein Kommunikationsabbruch, der nicht angekündigt wird und darum auch für die Dialogpartner\*innen oft nicht nachvollziehbar bleibt.

Die Leerstelle, die diese abgebrochene Kommunikation öffnet kann im Unterricht als digitale Form des Schweigens diskutiert und in Schreibübungen auch fiktiv gefüllt werden.

## Links

<https://poesiehandverlesen.de>

## Vita



Alexandru Bulucz, geboren 1987 in Alba Iulia, Rumänien, wo er seine ersten 13 Jahre verbrachte, studierte Germanistik und Komparatistik in Frankfurt am Main. Er ist Lyriker, Übersetzer, Kritiker und Herausgeber der philosophischen Gesprächsreihe „Einsichten im Dialog“ in der Edition Faust. Für Gedichte aus „was Petersilie über die Seele weiß“ (Schöffling & Co, 2020) erhielt er den Wolfgang-Weyrauch-Förderpreis und ein einjähriges Arbeitsstipendium des Berliner Senats. Der Gedichtband belegte im Juni 2020 Platz 5 der SWR-Bestenliste. Er lebt in Berlin.

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker\*innen und ihre Gedichte. Die Monatsthemen sind zweifach ausgestaltet und richten sich an die Altersgruppen 10 bis 14 und 15 bis 20. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner\*innen aus jeder Altersschiene und auf die jeweils 12 erfolgreichsten dieser Nachwuchsautor\*innen wartet wiederum: eine Preisträger\*innenreise!

Mit Schüler\*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.